

Ursula Nötzoldt-Linden

Freundschaft

*Zur Thematisierung einer
vernachlässigten soziologischen Kategorie*

Westdeutscher Verlag

Inhalt

1. Einleitung	9
1.1. Freundschaft in der individualisierten Gesellschaft	9
1.2. Freundschaft - ein Weg aus dem Dilemma zwischen „Kontaktinfarkt“ und sozialer Isolation	14
1.3. Psychophysisches Wohlbefinden und Freundschaft	20
1.4. Zum Begriff ‚Freundschaft‘	23
1.4.1. Die Ambivalenzen des Freundschaftsbegriffs	23
1.4.2. Zur Etymologie und Mythologie der Freundschaft	27
1.4.3. Freundschaft - die wir meinen	29
1.5. Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	31
2. Zur Geschichtlichkeit des Freundschaftsverständnisses	34
2.1. Die archaische Epoche und Freundschaft (ca. 700- 500)	34
2.2. Freundschaft in der klassischen Antike (ca. 500 v.- 200 n.Ch.) am Beispiel Aristoteles	37
2.3. Freundschaft in der Patristik (ca. 200-900) am Beispiel Augustinus	39
2.4. Freundschaft in der Scholastik (ca. 800-1400) am Beispiel Thomas von Aquin	41
2.5. Freundschaft im Renaissance-Humanismus (ca. 1300-1600) am Beispiel Michel de Montaigne	43
2.6. Zwischenbilanz: Zum Formen-, Inhalts- und Funktionswandel der Freundschaft	46
2.7. Entstehung des Freundschaftskultes in Pietismus, Aufklärung und Romantik (ca. 1600 - 1900)	50
3. Freundschaft - theoretische Perspektiven und empirische Befunde ..	56
3.1. Soziologische Konzepte zur Freundschaft	56
3.1.1. Freundschaft bei Helvétius, Tönnies, Simmel, M. Weber, v. Wiese ...	57
3.1.2. Phänomenologische Annäherung durch Kracauer	61
3.1.3. Der strukturelle Ansatz von Lazarsfeld/Merton	66
3.1.4. Der symbolisch-interaktionistische Ansatz von Suttles	71
3.1.5. Die funktionalistisch-systemtheoretische Sichtweise von Eisenstadt	76
3.1.6. Zusammenfassung: Ursprung, Merkmale, Funktionalität	80
3.1.6.1. Exkurs: Zur Kompensationsfunktion der Freundschaft in der Gesellschaft	82

3.2. Sozialpsychologische Perspektiven zur Freundschaft	84
3.2.1. Theorien interpersonaler Attraktion	86
3.2.2. Chancen und Barrieren zur Freundschaft - empirische Befunde	90
3.2.3. Freundschaft als Entwicklungsprozeß	94
3.2.4. Interne Relevanzregeln von Freundschaft	99
3.2.5. Freundschaft als Kommunikationsprozeß	104
3.2.6. Selbstkonzept und Freundschaft	109
3.2.7. Zusammenfassung: Ursprung, Merkmale, Funktionen	113
3.3. Andere theoretische Konzepte zur Freundschaft	116
3.3.1. Entwicklungspsychologische und psychoanalytische Aspekte von Freundschaft	117
3.3.2. Biosozilogische Implikationen von Freundschaft	122
3.3.3. Ein kognitiver Verhaltensansatz - gestörte Freundschaft	127
3.3.4. Zusammenfassung: Ursprung, Merkmale, Funktionen	131
3.4. Freundschaft und ihre Bestimmungsfaktoren - ein Modell	134
4. Zu einem Konzept der Freundschaft als nicht-familiäre Privatbeziehung	138
4.1. Freundschaft: Ihre Bedeutung und Konstruktionsbesonderheiten in Relation zur Familie	139
4.1.1. Zur Bedeutsamkeit von Familienbeziehungen und Freundschaften - empirische Befunde	139
4.1.2. Strukturelle Unterschiede: Familie versus Freundschaft	141
4.2. Freundschaft als nicht-familiäre Privatbeziehung zu zweit	147
4.2.1. Freundschaftliche Intimität: Balance zwischen ‚Hin‘ und ‚Weg‘	147
4.2.2. Kontrolle und Freiwilligkeit in der Freundschaft	154
4.2.3. Interaktionsstil: Symmetrische Reziprozität	163
4.2.4. Zur Themenbezogenheit von Freundschaft	167
4.3. Symbolische Qualitäten der Freundschaft	173
4.3.1. Emotionalität und gefühlshafte Bindung	173
4.3.2. Eine Sphäre des Vertrauens	179
4.3.3. Die moralische Haltung im Freundschaftskontext	185
4.3.4. Zur Unsicherheitsreduktion durch Freundschaft	190
4.4. Freundschaft und Identität	195
4.4.1. Freundschaft - eine Quelle der selbstinitiierten Identitätsbildung	196
4.4.2. Viele Freunde - viele ‚konkrete Me’s‘	201
4.4.3. ‚Self-Disclosure‘ und Selbstdarstellung	206
5. Zusammenfassung und Schlußbetrachtung	212
Bibliographie	221